

Bedarfsgerechte technikgestützte Pflege in Baden-Württemberg

Wiss. Leitung:	Prof. Dr. Astrid Elsbernd; Prof. Dr. Kai Warendorf
Wiss. Mitarbeiterinnen:	Sonja Lehmeier, M. A. Pflegewissenschaft; Ulrike Schilling, M. A. Pflegewissenschaft; Jian Wu, M. Sc. Informatik
Wiss./Stud. Hilfskraft:	Manuela Kiess, B. A. Pflegemanagement; Eva-Maria Hönemann, Soziale Arbeit
Laufzeit:	01.05.11–30.04 14
Gefördert durch:	Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, Baden-Württemberg

Kurzbeschreibung

Das Projekt «Bedarfsgerechte technikgestützte Pflege in Baden-Württemberg» wird vom Sozialministerium Baden-Württemberg gefördert. Gemeinsam mit der Fakultät Informationstechnik der Hochschule Esslingen und dem Forschungszentrum Informatik der Universität Karlsruhe (FZI) werden Potentiale von Technologien für die Pflege aufgedeckt sowie neue Lösungsansätze gefördert und evaluiert. Inhaltlicher Schwerpunkt des Projektes ist die Identifikation und der Einsatz von Technik, welche im Falle von Pflegebedürftigkeit zu einer lebenslagensensiblen und bedarfsangemessenen Unterstützung und Verbesserung der pflegerischen Betreuung von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen führt. Der Wissensaustausch zwischen Betroffenen, familialen und kommunalen Hilfsstrukturen, Dienstleistungsanbietern im Gesundheitsbereich, Technologieanbietern und den Forschungseinrichtungen soll die Implementierung von Technik im pflegerischen Leistungsgeschehen nachhaltig fördern.

Ausgangslage

Angesichts der aktuellen demografischen, gesellschaftlichen und sozialstrukturellen Veränderungen steht einer Zunahme von alterstypischen Versorgungsbedarfen eine sinkende Zahl potentieller Helfer/innen gegenüber. Weiter ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung auch weiterhin den Verbleib im gewohnten häuslichen Umfeld trotz Krankheit, Behinderung

und Pflegebedürftigkeit favorisiert, spielen Technologien, die ein selbstbestimmtes Leben im Alter fördern, eine immer größere Rolle. Europaweit finden sich dazu viele Forschungsprojekte im Bereich des «Ambient Assisted Living (AAL)». Darunter werden laut der AAL-Initiative Deutschland Konzepte, Produkte und Dienstleistungen verstanden, die neue Technologien mit dem sozialen Umfeld verbinden und das Ziel verfolgen, die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensabschnitten zu erhöhen. Obwohl AAL altersneutral bei vielen Zielgruppen einsetzbar ist, wird die Förderung der Selbstständigkeit bei Älteren besonders betont. Innerhalb der EU werden dabei die Chancen beschrieben, die Sozialwesen zu modernisieren und gleichzeitig durch entsprechende Technologieentwicklungen den Wirtschaftsstandort Europa zu stärken. Ein Schwerpunkt liegt auf Smart-Home und intelligenter Service-technik, die anpassungsfähig Menschen unterstützt und das Leben erleichtert. Obwohl diese Möglichkeiten immer wieder im Zusammenhang mit Pflege und Hilfebedürftigkeit angesprochen werden, hat die AAL Konzeption das umgebungsgestützte Leben im Blick, fokussiert jedoch selten diagnostizierte spezifische Pflegebedarfe. Gleichzeitig ist das Wissen hinsichtlich bedarfssensibler Techniken als äußerst begrenzt zu bezeichnen. Weiter besteht die Problematik, dass es zur Zielgruppe der pflegebedürftigen Menschen kaum einen Zugang gibt, so dass AAL-Techniken selten in den direkten pflegerischen Leistungsprozess eingreifen. Stattdessen ist der Technikeinsatz in der Pflege vom bereits bestehenden allgemeinen Technikangebot geprägt («technology-push»).

Zielsetzung des Projektes

Ziel ist es, die pflegespezifischen Bedarfslagen in das Zentrum der Betrachtung des Technikeinsatzes bei Pflegebedürftigkeit zu stellen. Es ist zu klären, wie das pflegerische Leistungsgeschehen durch Technik unterstützt werden kann. Technik wird dabei als eine Komponente verstanden, die zur Erfüllung des pflegerischen Hilfebedarfs beitragen kann. Sie muss zwingend den persönlichen Bedürfnissen und den fachlich diagnostizierten Bedarfen des betroffenen Menschen (und seiner Bezugspersonen) angepasst und ressourcenbetont sein.

Kooperationspartner

Unmittelbarer Kooperationspartner innerhalb des Projektes ist die Fakultät für Informationstechnik an der Hochschule Esslingen. Im Rahmen des Projekts entstand hierzu das fakultätsübergreifende **Kompetenzzentrum «Technik und Pflege»**. Ein weiterer Kooperationspartner ist das Forschungszentrum Informatik der Universität Karlsruhe, das vorrangig die Bekanntmachung bestehender Techniklösungen für einen breiten Anwenderkreis anvisiert. Das Kompetenzzentrum Technik und Pflege wird darüber hinaus noch weitere Kooperationen mit relevanten Partnern aus den Bereichen professionelle Pflege, ehrenamtliche Hilfs-

strukturen, kommunale Beratungsstellen und technikaffinen Industriepartnern aufbauen, um Erkenntnisse zu Potentialen, Entwicklungsbedarfen und Anwendungserfahrungen von technischen Lösungen und damit verbundener Dienstleistungskonzepte zu gewinnen. Derzeit wir zusammen mit der Diakonie- und Sozialstation Esslingen e.V. sowie dem Hausnotruf und Pflegeergänzungsservice HuPS 24 an einer audiovisuellen Kommunikationsstruktur gearbeitet, welche pflegebedürftigen Menschen im ambulanten Versorgungsbereich eine zusätzliche Unterstützung und Notlagenabsicherung anbietet, insbesondere dann, wenn die Lebenslage und die daran geknüpften Hilfe- und pflegerischen Versorgungsstrukturen als fragil zu bezeichnen ist.

Projektanlage und methodisches Vorgehen

Zentrales Thema des Projektes ist zum einen der Transfer von Wissen über technische Unterstützungsmöglichkeiten in das Praxisfeld, zum anderen das Aufdecken von Bedürfnissen und Bedarfen pflegebedürftiger Menschen, welchen mittels Technikeinsatz begegnet werden kann. Ebenfalls ist unter dem Transferaspekt der Rückfluss von praktischen Erfahrungen mit dem Technikeinsatz im Pflegekontext in die wissenschaftlichen Arbeitsfelder zu verstehen. Um dies zu gewährleisten kristallisieren sich folgende Arbeitsschwerpunkte heraus:

- Entwicklung eines Lebenslagenmodells, anhand dessen die Einsatzmöglichkeiten technischer Unterstützungssysteme und technikgestützter Dienstleistungsangebote abgeleitet und entwickelt werden können.
- Systematisches Technologie-Monitoring, das existierendes Know-how und Best-Practices, innovative, im Allgemeinen noch nicht bekannte Lösungen für die Unterstützung der Pflege systematische erfasst, aufbereitet und Anwendungspotentiale neuer Technologien aufzeigt.
- Beispielhafte Entwicklung und Implementierung innovativer Anwendungsszenarien und Dienstleistungskonzepte unter wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation zur Vorbereitung einer flächigen Umsetzung.
- Vernetzung relevanter Interessengruppen aus den Bereichen Pflege und Technik (Politik, Betroffenenverbände, Gesundheitsversorger, Technologiedienstleister und bürgerschaftlich Engagierter).
- Entwicklung von zielgruppenspezifischen Schulungs- und Beratungsangeboten im Kontext von Pflege und Technik.

Veröffentlichungen

Elsbernd, Astrid; Lehmeyer, Sonja; Schilling Ulrike (2012). Technik und Pflege – Aktuelle Diskussionen und notwendig Entwicklungen. In: Pflegewissenschaft, Jg. 14, H. 9, 2012, S. 453-458.

Elsbernd, Astrid; Lehmeyer, Sonja; Schilling, Ulrike (2012). Technikgestützte Pflege: Grundlagen, Perspektiven und Entwicklungen. Abrufbar unter <http://opus.bsz-bw.de/hses/volltexte/2012/242/> [17.12.2012].

Bachelorarbeit

Frau Britta Bücken, Pflegemanagement «Analyse der Determinanten zur Techniknutzung pflegebedürftiger älterer Menschen im häuslichen Umfeld» (Abgabe WiSe 2012/13)

Masterarbeit

Herr Raphael Taufer, Pflegewissenschaft «Exploration und Analyse technischer Unterstützungsmöglichkeiten für Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfänger» (Abgabe SoSe 2012)

Kontakt

Prof. Dr. Astrid Elsbernd, Lehrgebiet Pflegewissenschaft, Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege

Telefon: +49(0)711.397-4500

Mail: astrid.elsbernd@hs-esslingen.de

Pro. Dr. Kai Warendorf, Lehrgebiet Informationstechnik, Fakultät Informationstechnik

Telefon: +49(0)711.397-4169

Mail: kai.warendorf@hs-esslingen.de

Stand: 31.12.2012